

Ich begrüße alle, die heute hierhergekommen sind, um zusammenzustehen, im Namen....

Vielen Dank an dich, Sven für die SPD, und dich, Karin für „Roth ist bunt“, für die Organisation!

Jedes Jahr treffen wir uns hier um ein Zeichen gegen Diskriminierung und Rassismus zu setzen, jedes Jahr vor dem Hintergrund politischer Aktualität, dieses Jahr jedoch vor dem Hintergrund grausamer Aktualität und deren Reaktionen in Deutschland, die mich tief erschüttern. Es sind vor allem auch die Jugendlichen, die mit aggressiven und rassistischen Äußerungen unser demokratisches Weltbild ins Wanken bringen.

Seit dem Konflikt im Nahen Osten haben antisemitische Vorfälle in Deutschland deutlich zugenommen. Können Veranstaltungen wie z.B. das jüdische Konzert in Georgensgmünd, das Ende Oktober viele Zuhörer verzaubert hat, nur unter Polizeischutz stattfinden?

Rassismus hat in unserer Gesellschaft wieder einen erschreckenden Platz eingenommen.

Was mir auch Sorgen macht, ist das Thema „Zuwanderung“, die ablehnende Haltung innerhalb unserer Bürgerschaft macht mich tief betroffen. Zäune werden gegen Menschen aufgestellt, wer heißt hier Fremde noch willkommen? Es müssten Vorurteile abgebaut werden, die Gesellschaft muss offener werden. Meine lange Erfahrung als Integrationskursleiterin hat mir gezeigt, wie dankbar und hilfsbereit Asylanten sind, aber ich habe vor allem auch ihre Probleme und Herausforderungen kennengelernt.

Was können wir tun, um diese Problematik anzugehen?

Zum einen ist Rib sehr aktiv (Karin, du engagierst dich persönlich und mit viel Herzblut hierbei und ich möchte dir dafür ganz herzlich danken), viele Aktionen wie Zeitzeugengespräche, interreligiöse Gebete oder Vorträge und Diskussionen mit Birgit Mair, einer Insiderin, was den Extremismus in unserer Gesellschaft betrifft. Hier erinnere ich mich noch an einen Vortrag über „Frauen in der rechten Szene“, vieles geschieht im Verborgenen aber unter Beobachtung und gibt daher Ansatzpunkte...

Zum anderen fängt der Asylhelferkreis viele Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, auf und hilft mit großem ehrenamtlichen Engagement. Die Vernetzung mit

vielen Organisationen im Landkreis unterstützt hierbei, ein großer Dank gilt auch Ihnen, Herr Richter, und Ihrem Team für Ihren persönlichen Einsatz, wir durften uns ein Bild von Ihrer Arbeit vor Ort machen, als wir in Pfaffenhofen die Gemeinschaftsunterkunft besucht haben, mit den Bewohnern und vor allem mit Ihnen ins Gespräch kamen.

Können wir vielleicht die Jugend noch gezielter erreichen? Man kann bei den Jüngsten anfangen, hier gibt es ein Projekt beim AWO Bundesverband, die Kinder befassen sich präventiv und spielerisch mit anderen Lebenswelten...dies geschieht hier auch in Roth in den Kindergärten. Zum einen gehen Kinder unvoreingenommen mit anderen Kulturen um und sind uns damit ein Vorbild, zum anderen wird dieses Thema auch gezielt mit den Kindern umgesetzt, es werden z.B. Kinderschutzkonzepte thematisiert. Dann in den Schulen, es gibt in Roth Schulen, die mit dem Label „Schule gegen Rassismus“ ausgezeichnet sind und sich damit immer wieder verpflichten, aktiv Projekte diesbezüglich durchzuführen. Hier möchte ich unseren Schulsozialarbeiterinnen danken, die auf sensible Art Zugang zu den Schülern und deren Problemen finden und mit ihnen zusammenarbeiten, dabei machen sich die Schüler auch Gedanken, wie sie den Migranten helfen können.

Wichtig ist, wie du es, Ben, bei deinem Grußwort beim jüdischen Konzert gesagt hast: wir müssen menschlicher und offener miteinander diskutieren, und das in allen Bereichen. Ein respektvoller und menschlicher Umgang miteinander ist unverzichtbar und sollte für uns alle absolut selbstverständlich sein. Demokratisches Denken und Handeln sind keine Selbstverständlichkeit, deshalb ist es wichtig dass wir darüber im Gespräch bleiben, einander zuhören und für unsere Überzeugung eintreten.